

die Wechthumb des Hirns/ stärcket das Hirn und macht gering/ vertriebt die Blatter.
Geschwulsten/Fisteln und Blattern am Gemächt / auch die außwendige nasse Apostem.
Brusigeschwär und Apostem/den Krebs und anders.

Fisteln.

Apostem.

Krebs.

Heiligegeist Wurzel/Angelica.

Das LV. Capitel.

Namen.



Angelica / Engelwurz/ Angelica.
Brustwurz/ Heiligegeist
Wurz.

Gestalt.

Die Wurzel ist dicklecht und ^{Wurz.}
lang/ mit vielen neben Zincken
und Fäselein.

Im andern oder dritten Jahr/
stößt die Angelica einen langen
dicken streifechten holen Knöpf-
schen Stengel/ wie ein stark ^{Stengel.}
Rohr/ oder Stecken / zweyer
oder dreyer Elen hoch.

Die Blätter sind zerpalten/ Blätter.
und an dem Umbkreis zerkerbt/
wie die obersten Blätter am teut-
schen Bärenkau/ doch zarter.

Durch den Stengel am Grif-
fel dringe dußte Blümlein als aus
geblasene dünne hole Säcklein.
Auf denselben schleichen herfür
schöne Dolden oder Kronen/ mit
anders/ dann am Zenchel/ die
tragen auch gelbe Blümlein.

Auß diesen Blumen wird der
Same/ der sich dera Liebstöckel Same.
Samen und Bärenkau Sa-
me vergleicht.

Stell.

Die Angelica wächst an hohen Gebirgen/ und dürren Orthen.

Natur

Die Wurhel ist dem Schützen und Jupiter unterwürfig/warm umb trucken bis in den dritten Grad/eines sehr freundlichen Geruchs/schaffen Geschmacks/darzu ein wenig bitter/gibt einen zehn gelben Gummisafte/eines sehr starken Geruchs und Geschmacks. Sol gegraben werden/wann die Sonne in den fünften Grad des Krebs tritt. Der Jupiter gibt ihr den lieblichen Geschmack und alle gute Tugenden/die sie hat / aber der Schütz gibt ihr die Schärfe oder Rasse. Aber sonst ins gemein gehört diß Gewächs dem Krebs und Mond zu.

Innerlich.

Die Wurzel zu dünnen Blättlein geschnitten/in einem Essig oder Welsche Wein/oder in Malvasier/oder in Muscatel eingebettet/ auff vier Wochen stehen lassen/alsdann den Wein abgegossen/und behalten/folgendes wieder ein andern Essig/Welschen Wein/oder Malvasier daran gegossen/vierzehn Tag stehen lassen/ und wiederumb absigen/und besonder behalten/darnach zum dritten mahl auffis neue daran gegossen/ auff acht Tag stehen lassen/und abgesigen. Zum vierdten abermahl ein neues daran gegossen/achtzehn Tag stehen lassen/und abgesigen/ und alsdann die drey letzte Wasser zusammen in ein Glas gegossen und behalten. Aber die Blätter also in Zucker eingemacht. Nun soll erklärt werden/ wie das erste Wasser auch die letzte drey vermischt Wasser sampt dem Zucker gebraucht sollen werden.

Das erste Wasser vor dem Hadeingenommen/ ist gut für die Frankosen/Pestilenz/eingegebenes Gifft/für den Aufsat/uf unreines Blut/für Ohnmacht/Schwindel/(den hitzigen Leuten aber nicht zu viel zu gebrauchen/wäre sonst dem Kopf schädlich). So eine Frau nicht niederkommen möchte/soll sie das Wasser einnehmen/so freibt es das Kind. Da sich jemand in das Holz wolte legen/ der sol nicht von dem Holz/sondern von diesem Wasser trincken/und sich in der Stube warm halten/ es würde heilsamlich. So jemanden der Schlag getroffen /dem sol man diß Wasser eingeben/und auch das getroffene Glied mit diesem Wasser waschen oder salben.

Die drey letzte Wasser/wie sie durch einander vermischt/sind auch zu den vorbemelten Gebrechen gut/ aber nicht so kräftig als das erste.

Die vorbemelte eingebettete Blättlein von der Wurzel in Zucker eingesetzt/und genossen/sind gut für alles Gifft/Hundsbiss/Schlangenstich/für unrein Blut/Pestilenz/für Spinnen/so die jemand gessen hätte.

Diese Wurzel so grün und frisch geschälet/die Schale hinweg gethan/und die Wurzel zu einem dünnen Koch getossen/und daran ein Essig oder Welsch Wein oder Muscatel genossen /vier Wochen stehen lassen/daron in ein Glas gesiegen/folgendes wiederumb einen frischen Essig oder Muscatel daran gegossen/ auff

Frankosen.
Pestilenz.
Gifft.
Aussat.
Burein Blut.
Ohnmacht.
Schwindsu.

Gifft.
Hundsbiss.
Schlangenstich.
Burein Blut.

Nach der himmlischen Einfließung.

345

auff vierzehn Tag stehen lassen/ abgesigen/ und absonderlich behalten/ darnach abermals zweymahl nacheinander daran gegossen/ jedesmals acht Tag stehen lassen/ und die drey letzten Wasser zusammen in ein Glas gethan. Dß erste Wasser/ auch die drey letzten vermischt Wasser/ haben eben die Krafft/ wie die hier obvermelte Wasser/ so von den geschnittenen Blättlein abgegossen sind. Aber die geflossene Wurzel zu Katwergen gemacht/ ist gut zu den inwendigen Kalten Krankheiten zu gebrauchen/ macht sehr schwitzen/ ist gut fürs Gifft/ für das Verstopfte Milz/ doch soll man hierinn einen Unterscheid halten/ dann diese Katwergen wäre der hizigen Leber gar zu hizig (Derhalben sol mans den hizigen Leuten in Rosenwasser oder Lilienwasser oder Nachtschatten-Wasser eingeben) so jemand in Schnier oder im Rauch/ oder anderer Cuhr/ nicht möchte schwitzen/ sol man ihm diese Katwerg eingeben/ macht schwitzen/ treibt die Krankosen/ Krankosen. Aussatz/ und alle inwendige Unreinigkeit/ sampt aller Bergiftung auf dem Leib/ Aussatz. macht den Menschen rein/ als ob er neu geboren wäre. Zu der Zeit der Pestilenz/ alle Morgen nüchtern einer Haselnuss groß eingenommen/ 2. oder 3. Stund darauff gefast/ behüter denselben Tag vor Pestilenz.

Auf dieser Wurzel ein Stupp gemacht/ (Doch zuvor die Rinde hinweg gethan) und davon eingenommen/ (doch der allerstärkste sol über ein Quintlein/ und ein junger ein halb Quintlein nicht emnehmen) purgirt und treibt auf die Flüss und schwarze Gall/ reiniget das Geblüt/ also das diese Purgans besser ist/ Schwarze Gall. als ein Aderlaß/ dabey man der Aderlaß gar wol entrahten mag. Es öffnet auch die verstopfte Leygblättern/ bringet den Weibern ihre Zeit wieder.

Eußerlich.

Das obbemelte erste Wasser von der geblätterten und gebeizten Wurzel/ angesalbt/ ist gut wider die Schwindfucht/ macht Fleisch und Blut wiederumb wachsen. Die kalte Statt am Kopff bey der Wärme mit diesem Wasser gesalbt/ macht das Haar wieder wachsen/ vertreibt die Kropff/ und da einem erstlich ein Überbein beginte zu wachsen/ damit gesalbt/ es wehret ihm das Wachsen.

Das Stupp von dieser Wurzel/ doch die Rinde dabei gelassen/ eingestreut/ Rinnende Saft. ist gut zu den kalten flüssigen rinnenden Schäden/ aber zu den hizigen und den schüppigen Schäden sol es nicht gebraucht werden.

Stengel.

Der Stengel ist dem Krebs und Mond unterwürfig/ kalt und feucht/ zu allen trucknen Krankheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Die Stengel (den Jungen im Wasser/ den Alten in Wein) gesotten/ Dürrsucht. und darvon getrunken/ oft damit gewaschen/ und oft geschwitzt/ treibt alle Uns Grind/ Reinigkeit auf. Ist gut für die Dürrsucht/ für den Grind/ für die durre Fran- Bronchien. Husten/ schüppigen Aussatz/ trucknen Husten/ und zu der Lungensucht.

Xf

Eis

Deutscher Kräuter Beschreibung

Ein Pulver aus den Stengeln gemacht und eingenommen ist für alle jetzt erzählte Krankheiten wie der Wein zu gebrauchen.

Eußerlich.

Das Pulver auf den Stengeln aufwendig gebraucht ist gut zu den trüben und schüppigen Schäden.

Blätter.

Die Blätter sind dem Wassermann und Saturno zugehörig / mittelmäßiger Art / kalt und trüben bis in den andern Grad / eines scharfen Rassels und bittren Geschmacks / am Geruch nicht unlieblich.

Innerlich.

Diese Blätter in Wein oder Wasser nach Gelegenheit der hizigen oder kalten Personen gesottern und davon getrunken ist gesund denen die zerfallen oder zertritten sind und untergeronnen Blut haben treibt den Frauen ihre Zeit und die schwarze Gallen es heilt auch.

Eußerlich.

Von den Blättern ein Cleister gemacht und gebraucht ist gut für das Grimmen / und zu der Aufrneigung des Eingewids.

Die Blätter grün gesottern (oder so man sie grün nicht haben möchte / die dünnen Blätter in warmer Kümmel gesottern) und übergelegt für die Lippe / Läume / Beul / Drieh / Apostlem und Geschwür es zeitigs und heils.

Die Blätter in Regenwasser oder Honigwasser gesottern damit die Schrunden und Wunden gewaschen es heilt.

Das Wasser auf den Blättern gebrennt ist gut zu ehen / heilet die Zittemaler und Maassen.

Das Stupp von diesen Blättern purgirt.

Blumen.

Die Blumen sind dem Zwilling und dem Mercurio zugehan / mittelmäßiger Natur / mehr trucken als feucht / zu kalten und warmen Krankheiten zu gebrauchen.

Innerlich.

Wann die Sonn im Anfang des ersten Grads der Jungfrau ist / so solle man die Blümlein abnehmen / ein gutes Benedisch Öl daran giessen / und also vier Wochen an der Sonne stehen lassen / und darnach in Wein oder Meth / oder in Erbsenbrüe / oder in einem Ey eingenommen ist gut für das Grimmen / für die Würm und Thiere die im Leib wachsen / für die Fräis und Hinsfallend / mehrrelden Verstand und Gedächtniß.

Die Blümlein in Zucker eingemacht und genossen ist gut für das Gifft / Pestilenz / böse Kufft / Unreinigkeit / und für den schweren Athem.

Auf den Blümlein ein Wasser gebrennt und eingenommen ist gut für den Schwindel / Ohnmacht / Pestilenz und allerley Gifft. So jemand in Ohnmacht lege / daß man kein Leben in ihm sehe / soll man ihm diß Wasser auff das Herz

Grimmen.
Würm im Leib.
Fräis.
Hinsfallend.
Gifft.
Pestilenz.
Böse Kufft.

Schwindel.
Ohnmacht.

Nach der hütlichen Einstellung.

347

Herzgrüblein gießen/ so wird man wiederumb bey ihm das Leben spühren/ dann
es stärkt das Herz.

Eußerlich.

Das vorbemelte Oel von den Blumen in die Ohren getrießt / und mit
Wachs vermachet / daß es nicht herausfließe / ist gut für die Geschwär und
Wurm in den Ohren.

Waten zu Oren

In das Oel von diesen Blümlein Jungfrau Wachs gehan/an der Sonn
vier Wochen stehen lassen/ und damit den Schlaff und Naslöcher bestrichen/
ist gut für die Ohnmacht/ den Männern den Nacken darmit gesalbt/ ist gut für
den Schlag/ sonstens ißts/ darmit angesalbt/für allerley Fisteln/Schäden und Schlag.
Wunden sehr heilsam/ gleichfalls fürs Geschoß/ für alle offene Schäde/ Grind/ Fisteln.
Wunden:
Räude und Kräze.

Das aufgebrennte Wasser von diesen Blümlein übergelegt / ist gut für die
Geschwulst/ Beul/Stoß/blauē Mäler/ zu den zerbrochenen Beinen/ es fügt es
zusammen/ zu diesem Handel ist auch das vorangezeigte Oel gut.

Die Blümlein in Jungfrau-Wachs/ Jungfrau-Honig und in Terpentin
gesotten/ und also eine Salbe darauf gemacht und angesalbt/ ist für das Außfallen
der Haar/ macht lang Haar wachsen/ und behält das Haar/ ist gut wider
den Grind/Nuß und Läuse.

Same.

Der Same ist dem Schuh und Jupiter zugeshan/warm und trucen bis
in den vierdten Grad / fast scharff am Geschmack und Geruch / gleich der
Wurzel.

Innerlich.

Den Samen zu Pulver gemacht / und auff einem gebähnten Brod oder
Wein/Meth/oder in einer Erbsenbrühe eingenommen / ist gut für dierothe und
weisse Ruhr/ für die überflügige rothe und weisse Zeit der Frauen. So auch je- Roche und weisse
mand der Same entgehen wolte/dieselben stellt es/ ist auch gut/ so jemand der
Mastdarm aufzugehen begunte / dergleichen für die Brüch und Wasser- Ruhr.
sucht/ und für die Harnwinde. Harnwinde.

Eußerlich.

Den Samen zur Stuppe gemacht / und übergelegt / ist gut für die feuchte
und rinnende Schäden / er dorret und heilt.

Rinnende Schä-
den.

Diesen Samen mit Mastix/Venedischem weissen Wachs und Terpentin
gesotten/ eine Salbe darauf gemacht/ ist gut zur Heilung aller rinnenden Schä-
den/machet eine schöne Haut/ darmit gesalbt.

Den Samen in einer Laugen gesotten/ und darmit gezwagt/ ist wider
das Haar Außfallen/ Grind/ Nuß und Läuse.

Den

Xij

Den Sammen gestossen / und über die geschrundte Nagel und Warzen
gelegt/vertreibt dieselbe.

Den Samen angezündt / und den Rauch in die Nase gelassen/verstillet
den Fluß/doch soll man den Fluß mit Schreppen hintersich zichen.

Wolff.
Syren.
Wurm am Fing.
ger.
Beinschröt.
Vainbruch.

Den Samen gestossen / und auf Wachs oder Harz gestreuet/und überge-
legt/ist gut wider den Wolff Syren/Wurm am Finger/Beinschröt / Beins-
bruch/Verzehrung der Flüsse.

Den Samen in Braumellenwasser und in Rosenwasser gesotten/sich dar-
mit gegurgelt/ist gut für die Mundfaule und Halsgeschwär.

Den Samen nicht zerstossen/sondern ganz auff die Platte des Kopffs ge-
legt/zeucht die Flüsse auf/und trucket.

Den Samen in einem Wachs vermischt / in Essig geneckt/und über den
Kopff gelegt/zeucht die Hitze heraus/und ist gut für das hitzige Gieber.

Gentiana, Entian.

Das LVI. Capitel.

Namen.

Entian.

 Entian/Gentian/Bitterwurz.

Gestalt.

Wurzel.

Die Wurzel ist lang/rund/glat/eines halben Arms dick/und zu weis-
ten dicker/außwendig erdfarb/inwendig gelb / am Geruch stark/eines bittern
Geschmacks/wie Tausendgulden.

Stengel.

Der Stengel ist rund/glat/ mit Gleichen oder Gewerben abgetheilt / hol/
Fingers dick/und zweyer Ehlen hoch.

Blätter.

Die ersten Blätter des Entians/ so sich bey der Wurzel außperren/ver-
gleichen sich dem breiten Begrich/ oder den Nussbaum Blättern/aufgenom-
men/ daß sie grösser/dicker/ und ein wenig rothleicht sind/ die anderen Blätter/
so mitten am Stengel/fürnemlich aber in der Höhe stehen/ sind kleiner und ein-
wenig zerkerbt.

Blumen.

Die Blumen erzeugen sich gelb/liegen erstlich in Bülsen verschlossen/dar-
nach aber/ so sie gar herfür kommen/thun sie sich auff/und so sie abfallen/kom-
men an die Stell kleine Höflein/darinn steckt der kleine/dünne/und breite leichte
Same/wie die Sprewe.

Stell.

Entian wächst auf hohen Bergen / auch in schattichten und feuchten
Thälern.

Natur/